

weiteres mit Genius (375), „spiritualité“ nicht mit Geistigkeit (335), „vis-à-vis“ nicht mit Entsprechung (358), sondern mit Gegenüber und „fille de Sion“ nicht sinnentstellend mit Tochter Sions, sondern mit Tochter Sion wiederzugeben.

Es sei wiederholt: Diese Kritik will der wissenschaftlichen Sache dienen, nicht das Verdienst des Buches schmälern. Dieses besteht darin, daß der Benutzer Zugang zum Denken der Bibel findet. Nicht nur der Prediger, der Konferenzredner und Religionslehrer —, jede Ordensschwester, jeder Ordensmann, die die geistliche Lesung der Schrift üben und manchmal vergeblich nach ihren Reichtümern suchen, werden das Werk immer wieder mit Gewinn zur Hand nehmen. Daher wünschen wir diesem Buch Verbreitung in vielen Ordenshäusern.

P. Lippert

**Max Lackmann:** Mit evangelischen Augen. Beobachtungen eines Lutheraners auf dem Zweiten Vatikan. Konzil. Graz, Wien, Köln: Verlag Styria 1964. Band II: Die innere Reformation der Kirche. 361 S., 8 Bilder, kt. 13,80 DM. — Band III: Der kath. Ökumenismus. 327 S., 8 Bilder, kt. 13,80 DM.

Dem ersten Band mit seinen Berichten über die erste Session des Konzils folgen nun für die zweite Konzilsperiode zwei Bände, in denen der Verfasser wieder seine Wochenberichte, die er als Beauftragter des „Bundes für evangelisch-katholische Wiedervereinigung“ aus Rom nach Deutschland sandte, vorlegt. Da der erste Band in dieser Zeitschrift bereits besprochen wurde (vgl. OK V [1964], S. 78 f.) und die dabei gemachten Beobachtungen und Aussagen auch für Band II und III gelten, darf sich diese Besprechung auf einige ergänzende Anmerkungen beschränken.

Wieder zeichnet Lackmann ein lebendiges Bild vom Konzil und den Geschehnissen an seinem Rande. Seine Berichte von Pressekonferenzen, Vorträgen und Zusammenkünften geben einen guten Einblick in die Welt des Konzils, die nicht auf das Geschehen in der Aula beschränkt ist. L. ist von dem Auftrag beseelt, zu informieren, katholische wie evangelische Christen über die Bedeutung der Ereignisse zu belehren, von denen sie oft genug nicht die rechte Vorstellung haben. Wieder ist dabei zu sagen, daß L. mit seiner Kritik nicht zurückhält gegenüber kath. Gebräuchen und Praktiken, die den evangelischen Christen bisweilen belasten. Andererseits richtet sich seine Kritik auch und besonders an das evangelische Lager, dessen fehlende oder mangelhafte Reaktion er immer wieder hervorhebt und angreift, wobei er besonders die offizielle Vertretung des „Evangelischen Bundes“ von Deutschland bemängelt. Alle Kritik kommt aus einer tiefen Liebe zur Kirche und aus der Bemühung um ihre Einheit. Dabei überrascht immer wieder sein Verständnis für die kath. Kirche und ihre Position gegenüber der Wahrheitsfrage. In diesem Verständnis erscheint er bisweilen katholischer als mancher kath. Theologe, der aus Vorsicht, nicht zu verletzen, in seinen Äußerungen unklar bleiben mag. So warnt L. eindringlich davor, sich der Haltung der Ökumene zu sehr zu nähern, vielmehr erwartet er gerade vom Ökumenismus der kath. Kirche eine Klarheit und Stärke, die dort fehlt.

L. vertritt die korporative Eingliederung evangelischer Gemeinschaften in die kath. Kirche, d. h. einen Anschluß an die Kirche im gleichen Glauben bei verschiedenem Recht und verschiedener Lebensform. Eine Möglichkeit, die bei aller Schwierigkeit der Weg sein dürfte, der dem Ziel näherführt. Die Ausdehnung dieser korporativen Eingliederung auf Israel ist zwar eine theologische Konsequenz, doch dürfte sie sicher nicht als Modellfall bezeichnet werden, da es sich hier doch um eine Bekehrung zu Christus handelt, die erst vollzogen werden muß.

L. stellt am Ende des III. Bandes die bisherigen „Ergebnisse“ des Konzils heraus und nennt die Erneuerung der Liturgie als Grundlage des Lebens der Kirche und damit ihrer Erneuerung. Er verweist auf die Bewegung, von der die kath. Kirche erfaßt ist und die eine Bewegung durch den Geist Gottes darstellt. Er nennt den Mut des Papstes und der Bischöfe, auf diese Bewegung einzugehen und erkennt in all dem das Konzil als ein Unionskonzil.

Mit Dankbarkeit muß man anerkennen, daß diese Berichte und Stellungnahmen Lackmanns selbst ein Teil dieses Konzils, ein Beitrag unserer getrennten Brüder sind. Ein Beitrag, dem unser ganzes Interesse gelten muß.

V. Hahn

**Johann Baptist Bauer:** Die biblische Urgeschichte. Vorgeschichte des Heils, Genesis 1–11. Ein Handbüchlein für die alttestamentliche Katechese. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh 1964. 90 S., Ln. 6,80 DM; kt. 4,80 DM.

Immer wieder werden Klagen laut, daß Bücher fehlen, die die Ergebnisse der Bibelwissenschaft für die Verkündigung in Kirche und Schule brauchbar darbieten. Besonders die durch zahlreiche Religionsstunden überlasteten Priester werden darum für jedes Buch dankbar sein, das ihnen die Arbeit abnimmt, aus der Flut wissenschaftlicher Veröffentlichungen das heraus zu destillieren, was für den